

## Zitate zu den Themen des DACH-LK-Seminars 2007

<b>Themen</b>	<b>Schweiz</b>	<b>Deutschland</b>	<b>Österreich</b>
<b>Zuwanderung und Immigration</b>	«Ein kleines Herrenvolk sieht sich in Gefahr: man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen»	„Endlich nimmt Deutschland seine Migranten zur Kenntnis. Aber nun wollen immer weniger Ausländer hier leben.“	„Wer sich nicht integrieren will, hat bei uns nichts zu suchen. Wir zwingen niemanden, dass er herkommt.“ (Ex-Innenministerin Liese Prokop)
<i>Quellen:</i>	<i>Stichworte. Max Frisch, Schweizer Schriftsteller (1965)</i>	<i>Jörg Lau, DIE ZEIT 08.06.2006 Nr.24; <a href="http://www.zeit.de/index">http://www.zeit.de/index</a></i>	<i>Tiroler Tageszeitung vom 12.5.2006</i>
<b>Kommunikation/ Sprache/ Medien</b>	Der Ausdruck <i>Hochdeutsch</i> wird in der Schweiz synonym mit <i>Schriftdeutsch</i> verwendet. Im Gegensatz dazu wird im Alltag die <i>Mundart</i> , das <i>Schweizerdeutsche</i> verwendet. Der mündliche Gebrauch des Hochdeutschen beschränkt sich hauptsächlich auf Schule, Medien oder öffentliche Rede. Man nennt die Sprachsituation in der Deutschschweiz <i>Diglossie</i> .  «Zweisprachig zu sein innerhalb der eigenen Sprache bedeutet, beide Sprachmöglichkeiten gleichwertig nebeneinander gelten zu lassen.»	„Wer etwas auf sich hält, nutzt mehrere Medien – am liebsten gleichzeitig.“	<i>Siehe Karikatur unten!</i> <i>Kaffeetscherl (Diminutiv zu Kaffee)</i>  Na, Frau Müller, wie wäre es mit einer Schale Kaffee? Ja genau, wie wäre es mit einer Schale Kaffee, Herr Abteilungsleiter? Na, komm, ich beiss Dich nicht. Einen Kaffee hätten wir gerne ... du rehägiges Dummchen, weißt nicht, wie man einen Kaffee macht So ein festes Hinterteil, hmmm, komm, wenn Du nett bist mit mir, zeig ich dir wie man einen Kaffee macht
<i>Quellen:</i>	<i>Unser klassisches Deutsch. Hugo Loetscher, Schweizer Schriftsteller (2006)</i> <a href="http://www.sal.ch/frmPages.aspx?ID=1854d8d1-9972-4028-b182-c85e235fad4c&amp;Level=3&amp;List=True&amp;All=False">http://www.sal.ch/frmPages.aspx?ID=1854d8d1-9972-4028-b182-c85e235fad4c&amp;Level=3&amp;List=True&amp;All=False</a>	<i>DIE ZEIT 30.10.2003 Nr.45</i>	<i>Cartoon: MUCH aus Fehleinschätzungen (Brücke-Verlag)</i>

<p><b>Bildungswesen</b></p>	<p>„Der allgemeine Aufbau des Bildungssystems und die Bildungsverwaltung sind Ausdruck der politischen Realität des Landes (Föderalismus). Es besteht weder ein Erziehungsministerium noch ein eidgenössisches oder nationales Erziehungsdepartement. Die entsprechenden Kompetenzen werden auf allen 3 Organisationsebenen ausgeübt (Gemeinden, Kantone, Bund).“</p>	<p><i>Deutsches Schulsystem muss abgeschafft werden!</i> Das deutsche Schulsystem gehört dem Mittelalter an und muss grundsätzlich verändert oder neu geschaffen werden! Dieses s.g. gegliederte Schulsystem, bei dem die Kinder als tauglich respektive untauglich eingestuft, ausgesondert oder isoliert werden, ist gegen die Menschenwürde. Deutsche Kinder sind in Europa sehr benachteiligt. Gute Schulsysteme gibt es viele.</p>	<p>„Bildung: In Österreich eine Frage des Elternhauses Wifo-Studie. Nur jeder Vierte hat hierzulande einen höheren Abschluss als die Eltern. In Frankreich jeder Zweite.  Nur in der Slowakei und in Ungarn ist die Wahrscheinlichkeit noch geringer als in Österreich, dass Kinder einen höheren Bildungsabschluss erreichen als ihre Eltern. Das geht aus dem Weißbuch des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) hervor: In Österreich schaffen trotz des freien Zugangs zu Bildung nur 26 Prozent der Kinder einen höheren Bildungsabschluss als ihre Eltern.“</p>
<p>Quellen:</p>	<p>Schweizer Beitrag für die Datenbank «Eurybase – the Information Database on Education in Europe» (2001) <a href="http://www.edk.ch/PDF_Downloads/Bildungswesen_CH/Eurydice_00d.pdf">http://www.edk.ch/PDF_Downloads/Bildungswesen_CH/Eurydice_00d.pdf</a></p>	<p>Leserbrief vom 8.03.2007 <a href="http://www.focus.de/schule/schule/bildungsgipfel/umfrage_nid_45866.html">http://www.focus.de/schule/schule/bildungsgipfel/umfrage_nid_45866.html</a></p>	<p>Die Presse vom 28.11.2006</p>
<p><b>Formen des Zusammenlebens</b></p>	<p>«Jeder Mensch hat das Recht, die Form des partnerschaftlichen Zusammenlebens frei zu wählen. Der Staat kann neben der Ehe auch andere Formen des Zusammenlebens anerkennen.»</p>	<p>„Die Nasszelle wird Wellnesszone, das Einfamilienhaus wird Kleinfamilienhaus: Immer weniger Menschen wohnen auf immer mehr Quadratmetern – jede Menge Platz für Inszenierung und Isolation“.</p>	<p>„Zudem werden Trennungen nicht mehr negativ bewertet, es ist normal geworden, dass man geschieden ist.“</p>
<p>Quellen:</p>	<p>Verfassung des Kantons Zürich, Art. 13 (2005) <a href="http://www.admin.ch/ch/d/sr/131_211/a13.html">http://www.admin.ch/ch/d/sr/131_211/a13.html</a></p>	<p>Henning Sussebach DIE ZEIT 27.11.2003 Nr.49,</p>	<p>4. Familienbericht Österreich: <a href="http://www.bmsg.gv.at">www.bmsg.gv.at</a> weiters: <a href="http://www.statistik.at">www.statistik.at</a></p>

<b>Politische Kultur</b>	<p><i>Innenpolitik:</i> «Die Suche nach dem gegenseitigen Gespräch, die Suche nach dem Kompromiss zieht sich seit dem 16. Jahrhundert wie ein roter Faden durch das schweizerische politische Denken.»</p> <p><i>Aussenpolitik:</i> „Das Problem der Schweiz ist die Unschuld. Wir machen nicht mit und bleiben unschuldig. Neutralität bedeutet uns vor allem die ewige Garantie der Unschuld. Unschuld ist unsere Identität, unser Alibi. Ein Alibi ist ein Abwesenheitsbeweis. Wir waren abwesend, wir waren gar nicht da, wir können es gar nicht gewesen sein.“</p>	<p><i>Christdemokraten wollen ihr Profil schärfen</i></p> <p>Berlin (dpa) - Die CDU setzt in ihrem neuen Parteiprogramm auf ein Bekenntnis zur Leitkultur und auf eine "Chancengesellschaft" für alle. "Ohne Vaterlandsliebe, das Bekenntnis zur schwarz-rot-goldenen Fahne und das Beherrschen der deutschen Sprache hält unsere Gesellschaft nicht zusammen", so CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla. 7.05.2007</p>	<p>„Wahlen ändern nichts – das ist noch immer die biographische Grunderfahrung jeden Österreicher gleich welchen Alters. Umso erstaunlicher ist, dass Bürger dieses Landes noch immer in aufregend großer Zahl politischen Parteien angehören – und so eifrig zu Wahlen gehen, als gäbe es da etwas umsonst.“</p>
<i>Quellen:</i>	<p><i>Innenpolitik aus: Konstanten der schweizerischen politischen Kultur. Thomas Fleiner, Staatsrechtler (1986)</i></p> <p><i>Außenpolitik aus: Ein Land der Unschuld. Peter Bichsel, Schweizer Schriftsteller (1997)</i></p>	<p><a href="http://portal.1und1.de/de/themen/nachrichten/deutschland/innenpolitik">http://portal.1und1.de/de/themen/nachrichten/deutschland/innenpolitik</a></p>	<p><i>Norbert Mappes-Niediek: Österreich für Deutsche. Einblicke in ein fremdes Land. Berlin 2001, S. 67</i></p>
<b>Kultur / Freizeit</b>	<p>"Die kulturelle Vielfalt ist zugleich Motor und hohe Errungenschaft der menschlichen Zivilisation; sie garantiert das langfristige kulturelle Wachstum."</p>	<p><i>Wie man in Deutschland Sport treibt:</i></p> <p>„Der Fitness-Club als Kathedrale der Gegenwart, die Turnhalle als Menetekel im Zeichen von Pisa, der Sportverein als Übungsplatz für den mündigen Bürger.“</p>	<p>„Fernsehen“ ist überhaupt die meistgenannte Freizeitaktivität der ÖsterreicherInnen.</p>
<i>Quellen:</i>	<p><i>Beat Santschi, Präsident der Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt. In: Die Kulturakteure der Schweiz mobilisieren für die kulturelle Vielfalt. Pressemitteilung. (2005)</i></p> <p><a href="http://www.coalitionsuisse.ch/fs_de.htm">http://www.coalitionsuisse.ch/fs_de.htm</a></p>	<p><i>Christof Siemes, © DIE ZEIT 17.12.2003 Nr.52</i></p>	<p><i>(Befragungszeitraum: März 2004):</i></p> <p><a href="http://www.markant.cc/download/presstexte/htmls/artikelfreizeit.html">http://www.markant.cc/download/presstexte/htmls/artikelfreizeit.html</a></p>

<b>Wirtschaft / Arbeitswelt</b>	„Wir sind ein wohlhabendes Land. Armut ist hier eine Schande; man gibt sie zum mindesten nicht zu und macht es damit den Reichen leicht. Aber auch Reichtum wird bei uns in der Regel diskret verdeckt. Geld ist hier etwas Intimes, von seinem Geld spricht man nicht.“	<i>In Baden-Württemberg erzielen die Männer im Schnitt ein doppelt so hohes Jahreseinkommen:</i> Eins ist sicher: Frauen gelten laut Umfragen als besonders ehrliche Steuerzahler. Sie tun sich dabei allerdings auch leichter, weil sie weniger angeben können. Denn Männer verdienen im Südwesten im Durchschnitt noch immer glatt das Doppelte.	„Arbeitslosigkeit, Pension & Lebenskosten: Österreicher machen sich zu viele Sorgen. Studie: Im EU-Vergleich sind wir weniger glücklich.“
<i>Quellen:</i>	<i>Des Schweizers Schweiz. Peter Bichsel, Schweizer Schriftsteller (1967)</i>	<i>Badische Zeitung vom Donnerstag, 8. März 2007</i>	<a href="http://www.networld.at/index.html?/articles/0709/10/165670.shtml">http://www.networld.at/index.html?/articles/0709/10/165670.shtml</a>
<b>Umwelt / Umweltschutz</b>	„Herr und Frau Schweizer sind Weltmeister im Abfalltrennen. Mehr als die Hälfte der Siedlungsabfälle wird heute separat gesammelt und rezykliert. Das schont die natürlichen Rohstoffe und entlastet die Umwelt. Die Kinder lernen im <i>Abfallunterricht</i> , was sie zu einem sorgsamen Umgang mit Ressourcen und Abfällen beitragen können.“	<i>BZ: Thema Klimawandel — was sollte man Ihrer Meinung nach als Erstes tun?</i> Andreae: Zunächst ist es wichtig, verbindliche Grenzwerte beim Ausstoß von Kohlendioxid festzulegen. Vor allem aber sollte jeder seine persönliche Lebensführung umstellen. Also muss ein Umdenken stattfinden. Erdbeerjoghurt zum Beispiel muss nicht quer durch Europa transportiert werden. Und man muss auch nicht zu jeder Jahreszeit Ananas essen. Natürlich ist zudem die Umstellung von Kohlekraftwerken auf alternative Energiequellen wichtig.	„Österreich besitzt (v.a. schon aus Zeiten vor dem EU-Beitritt) den Ruf des Umweltmusterlandes. Auch wenn man in vielen Bereichen nicht zufrieden sein kann mit Österreichs Umweltsituation (z.B. Feinstaubbelastung, steigende CO2-Emissionen) so hat Österreich im Bereich Umwelttechnologie zu Recht einen guten Ruf.“
<i>Quellen:</i>	<i>Medienmitteilung zur Zeitschrift <a href="http://www.umweltschutz.ch/index.html">Thema Umwelt 1/07</a> (2007): <a href="http://www.umweltschutz.ch/index.html">http://www.umweltschutz.ch/index.html</a></i>	<i>BZ-JUGENDREDAKTION AUF TOUR DURCH BERLIN (IV): Interview mit der Freiburger Bundestagsabgeordneten Kerstin Andreae</i> <i>Badische Zeitung, 5. Mai 2007:</i> <a href="http://www.badische-zeitung.de">http://www.badische-zeitung.de</a>	<a href="http://www.gruene.at/umwelt/umweltschutz/">http://www.gruene.at/umwelt/umweltschutz/</a>

<p><b>Sicherheit und Recht</b></p>	<p>„...die Schweiz als Grotteske: (...) als ein Gefängnis, wohinein sich die Schweizer geflüchtet haben (...), weil sie nur im Gefängnis sicher sind, nicht überfallen zu werden, fühlen sich die Schweizer frei, freier als alle andern Menschen (...)“</p>	<p>„Was ist denn schon dabei, wenn wir mit unseren digitalisierten Fingerabdrücken im Pass (und später im Ausweis) bezeugen, dass wir wir sind? Was ist dabei, wenn sie wie das Passbild in Registern gespeichert werden, damit Beamte sie sich mal näher anschauen können? Ein anständiger Mensch hat nichts zu verbergen, gell, weder seine persönlichen Daten noch Bankverbindungen, Telefon- und Internetkontakte.“</p>	<p>„Die Kriminalität geht zurück. Im abgelaufenen Jahr wurden um 15.777 Straftaten weniger als im Jahr davor verzeichnet.“          „Während SPÖ und ÖVP tagtäglich miteinander streiten und sich gegenseitig Fehler und Versäumnisse vorwerfen, steigt gleichzeitig die Kriminalität in Österreich und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung sinkt.“</p>
<p>Quellen:</p>	<p><i>Die Schweiz – ein Gefängnis. Friedrich Dürrenmatt, Schweizer Schriftsteller (1990)</i></p>	<p>Ruth Gleissner-Bartholdi,  <i>Badische Zeitung, Montag, 7. Mai 2007,</i>  <a href="http://www.badische-zeitung.de">http://www.badische-zeitung.de</a></p>	<p>1. <a href="http://oesterreich.orf.at/stories/162970/#">http://oesterreich.orf.at/stories/162970/#</a>          2. <i>Presseaussendung des BZÖ vom 18.4.2007</i></p>

# Kaffeetscherl

Na Frau Müller,  
wie wars mit an  
Schwalerl Kaffee?



Ja genau, wie wars  
mit an Schwalerl  
Kaffee Herr  
Abteilungsleiter?



Na, kumm i beiß di  
net. A Kaffeetscherl  
hätt ma gern...



du rehängiges Eschapperl,  
weißt net, wie man  
an Kaffee macht



So a festes Oascherl hmmm  
kumm, wennst nett mit mir  
bist, zeig i dir



wie man an Kaffee macht

